



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschule Paderborn

Heichert, Christian

Paderborn, 1971

4.2. "Horizontale" Integration (1)

urn:nbn:de:hbz:466:1-8119

"Ypsilonmodell", das "Baukastenmodell" oder das "Konsektivmodell") dabei Anwendung finden. Betont werden muß außerdem, daß eine sachgerechte Verbindung und Vereinigung der Kurz- und Langzeitstudiengänge auf jeden Fall eine Neubestimmung der Studieninhalte, ihrer Abfolge und Zuordnung voraussetzt, also neue Studiencurricula erfordert. Insofern wird der künftige Gründungssenat sehr bald Studienreformkommissionen für alle vorgesehenen Ausbildungszweige und -richtungen einsetzen müssen!

4.2. "Horizontale" Integration (1)

Nicht weniger strukturbestimmend als die bisher aufgewiesene Perspektive der "vertikalen" Integration wird für die Gesamthochschule Paderborn die "horizontale" Integration sein: die zeitweilige Zusammenordnung und Vereinigung von Studiengängen mit verschiedenen Ausbildungszielen in den gleichen Wissenschaftsgebieten, wobei sich gemeinsame Studienblöcke für sonst heterogene Ausbildungsgänge ergeben. Da die Möglichkeiten dieser horizontalen Integration äußerst vielfältig sein werden, und weil sie sich außerdem oft erst im Blick auf die einzelnen Fachstudiengänge zeigen, können hier nur einige generelle Hinweise gegeben werden.

In der Lehrerbildung greift die horizontale Integration, wie schon einmal gezeigt wurde - quer durch alle an der Gesamthochschule Paderborn vertretenen Wissenschaftsgebiete und Fachbereiche. So wird sie bei der Fachlehrerausbildung (um nur einige Beispiele zu nennen)

- in den Wirtschaftswissenschaften zu gemeinsamen Grundstudien von künftigen Fachlehrern führen mit Betriebs- und Volkswirten, Wirtschaftspsychologen usw.;
- in den Fächern der Informatik zu gemeinsamen Studien mit künftigen Informatikern, Ingenieuren, Wirtschaftlern usw.;
- in den Fachdisziplinen der Mathematik zu gemeinsamen

Studien mit künftigen Diplommathematikern, Physikern und Chemikern, Ingenieuren, Informatikern, Ökonomen usw.

In der Ingenieurausbildung greift die horizontale Integration von den eigenen technischen Fächern hinüber in

- den Bereich der Mathematik,
- den Bereich der Physik und Chemie,
- die Bereiche der Gesellschafts-, Kultur- und Sprachwissenschaften usw.

Die Ausbildung der Betriebs- und Volkswirte schließlich wird vom hauseigenen Fachbereich Wirtschaftswissenschaften aus partiell integriert in

- den Bereich der Informatik,
- den Bereich der Mathematik,
- die Bereiche der Soziologie, Politik- und Rechtswissenschaft,
- den Bereich Sprachwissenschaften usw.

Diese pauschalen Hinweise mögen genügen. Wichtig ist auch hier, daß es sich nicht um bloße organisatorische Zusammenordnungen handeln kann, sondern daß neue curriculare Überlegungen und Entscheidungen nötig werden.

4.3. "Horizontale" Integration (2)

Schon unter I. 4. war gesagt worden, daß die Integrierte Gesamthochschule Fächer und Fachbereiche verschiedener Provenienz zu interdisziplinären Projektstudien und interdisziplinären Forschungsvorhaben zusammenführt. Diese Form der horizontalen Integration ist von der im Vorigen dargelegten zu unterscheiden, weil die Fachbereiche und Fächer jetzt aus ihrem eigenen angestammten Terrain heraustreten müssen, um sich im Feld zwischen den Disziplinen zur gemeinsamen Bearbeitung gemeinsamer Projekte der Ausbildung und Forschung zusammenzufinden. Es dürfte bereits in Anbe-